

# Vorwort

Wie sieht der Lernalltag von Kindern und Jugendlichen aus, wenn man diesen mit den Augen von Kindern und Jugendlichen betrachtet? Finden die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Lernalltag ausreichend Berücksichtigung? Wie können Lernprozesse durch die am Bildungsprozess beteiligten Partner bestmöglich unterstützt werden?

Auf der Basis von lerntheoretischen und neurowissenschaftlichen Erkenntnissen gingen das Sächsische Bildungsinstitut in Radebeul und das ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm über einen Zeitraum von vier Jahren diesen Fragen nach. Im Kooperationsprojekt „Fokus Kind – Projekt zur Gestaltung des Bildungstages von Kindern in Sachsen“ war der Titel Programm. Die beiden Projektteams nahmen bei allen Untersuchungen und Entwicklungen konsequent die Perspektive von Kindern und Jugendlichen ein.

In der ersten Projektphase 2009 und 2010 wurden Kinder und Jugendliche zwischen drei und zwölf Jahren im Unterricht der Grundschule, der Mittelschule und des Gymnasiums, im Kindergarten wie im Hort- und Ganztagesangebot danach gefragt, was zum Gelingen ihres Bildungstages beiträgt und in ihrem alltäglichen Tun beobachtet. Da es insbesondere die Perspektive der Kinder selbst war, die zu neuen Einsichten führte, gebührt den Kindern in den beteiligten Einrichtungen sowie den ebenfalls befragten Eltern und pädagogischen Fachkräften besonderer Dank für ihre Mitwirkung an der Studie.

Die Ergebnisse dieser Studie bilden einen Teil der Grundlage für das vorliegende Buch. Den anderen Teil steuern wissenschaftliche Erkenntnisse, unter welchen Bedingungen Lernen gelingen kann, bei. Das Gehirn lernt immer. Es macht keine Unterschiede zwischen Lernsettings. Gelingendes Lernen hängt stets von denselben Determinanten ab. Eine Information wird dann weiterverarbeitet und abgespeichert,

- ... wenn sich der ankommende Impuls für die Lernenden lohnt, wenn er sie dabei unterstützt, ein Ziel zu erreichen.
- ... wenn Sinnzusammenhänge erkannt werden, das heißt sich im Gehirn der Lernenden ein Ankerpunkt (Vorwissen) findet und damit neues Wissen bedeutsam und interessant ist.
- ... wenn die Lernenden emotional beteiligt sind.
- ... wenn die Lernenden ausreichend Zeit haben, die neuen Informationen zu konsolidieren.

In der zweiten Projektphase 2011 und 2012 wurde gemeinsam von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Schulpraktikern ein Pädagogisches Entwicklungsprofil entwickelt. Dieses soll Pädagoginnen und Pädagogen in unterschiedlichen institutionellen Kontexten inspirieren, ihr pädagogisches Handeln unter die Lupe zu nehmen und sie dabei unterstützen, ihre Entwicklungspotenziale zu erkennen und umzusetzen. An sechs ausgewählten Einrichtungen im Freistaat Sachsen (zwei Kindergärten, einer Grundschule mit ihrem Hort, zwei Mittelschulen und einem Gymnasium) wurden die „Impulse für gelingendes Lernen“ eingesetzt und die daraus entstandenen Entwicklungsprozesse begleitet. Hierbei wurden die einzelnen Indikatoren immer

wieder evaluiert und überarbeitet. Wir danken ganz herzlich den beteiligten Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrern für ihre Arbeit in diesem Projekt und die vielen hilfreichen Rückmeldungen.

Ein solches komplexes und über einen längeren Zeitraum angelegtes Vorhaben bedarf einer guten und engagierten Zusammenarbeit der beteiligten Partner. Deshalb gilt unser Dank auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Projektteams am Sächsischen Bildungsinstitut und am ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen.

Besonderer Dank gilt Andreas Müller (Learning Factory/Institut Beatenberg), dessen innovatives Verständnis von Schule die Entwicklung des Pädagogischen Entwicklungsprofils maßgeblich prägte.

Wir wünschen den „Impulsen für gelingendes Lernen“ eine breite Resonanz im Sinne der Gestaltung eines Lernalltages für Kinder und Jugendliche, der deren Bedürfnisse ausreichend berücksichtigt. Den Leserinnen und Lesern wünschen wir viel Freude bei der Lektüre des Buches und anregende Erfahrungen beim Ausprobieren der Impulse.



Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer  
ZNL TransferZentrum für  
Neurowissenschaften und Lernen



Dr. Dorit Stenke  
Sächsisches Bildungsinstitut